

# PROVENIENZFORSCHUNG UND KUNSTHANDEL

herausgegeben von Peter Wehrle

KETTERER  KUNST

# INHALT

- 07 **Grußwort**  
Gudrun und Robert Ketterer
- 09 **Vorwort des Herausgebers**  
Peter Wehrle
- Essays
- 15 **Die Kluft zwischen Wissenschaft und Kunsthandel –  
zum Status quo und zur Zukunft eines Spannungsverhältnisses**  
Christian Fuhrmeister und Stephan Klingen
- 27 **Fallbeispiel Die Familie Mengers – Sammler und Händler**  
Agnes Thum
- 41 **Kunsthandelsquellen und ihr Nutzen für Forschung und Handel**  
Theresa Sepp
- 51 **Fallbeispiel Die Kunsthandlung Kühns – eine Annäherung**  
Sarah von der Lieth
- 63 **Auktionskataloge und die Provenienzforschung**  
Susanne Meyer-Abich
- 71 **Fallbeispiel Die Kunstsammlung des Kommerzienrats Isidor Bach –  
Ansatz einer Rekonstruktion**  
Sabine Disterheft

- 83 **Das Paul Cassirer & Walter Feilchenfeldt Archiv, Zürich**  
Christina Feilchenfeldt
- 93 **Fallbeispiel Der jüdische Kunsthändler Arthur Dahlheim**  
Carolin Faude-Nagel
- 105 **Dr. No oder: Wie ich lernte, die Rückseiten der Bilder zu lieben –  
Ein Rückblick auf 28 Jahre in einem Berliner Auktionshaus**  
Stefan Pucks
- 115 **Fallbeispiel Die Sammlung Paul Metz und der »Ettle Case«**  
Katharina Thurmair
- 127 **The Holocaust Claims Processing Office and the Art Trade: An Unlikely Partnership**  
Anna B. Rubin
- 135 **Fallbeispiel Der unbekannte Bruder: Fritz Benjamin und sein Kunstbesitz**  
Agnes Thum
- 147 **Die Quellen im Archiv der Galerie Fischer, Luzern**  
Sandra Sykora
- 157 **Fallbeispiel »Entartete Kunst« im Kunsthandel**  
Mario-Andreas von Lüttichau
- 169 **Autorinnen und Autoren**
- 176 **Impressum**



## FALLBEISPIEL

# DIE SAMMLUNG PAUL METZ UND DER ›ETTLER CASE‹

Immer wieder ist es die Rückseite eines Kunstwerkes, die es ermöglicht, seine Provenienz zu erschließen.<sup>1</sup> So auch beim Doppelporträt von Franz von Stuck mit seiner Gattin Mary, entstanden anlässlich des Münchner Künstlerfestes »In Arkadien« 1898, dem das Werkverzeichnis (Voss 174) als einzige Herkunftsangabe eine Auktion 1916 bei Hugo Helbing zuweist.<sup>2</sup> Der Bildträger weist in verblasster rötlicher Kreide zweifach die Beschriftung »Wie 6263« auf (Abb. 1),<sup>3</sup> angebracht bei Eingang in den Wiesbadener Central Collecting Point (CCP), eine jener »Kunstsammelstellen« der Alliierten, in denen Werke unterschiedlicher Herkunft nach dem Krieg sichergestellt und auf mögliche Raubkunstfälle hin untersucht wurden. Allein der heute nur noch mit Mühe lesbare Vermerk »Wie 6263« verwies auf Aktenbestände, die Einblick in die Geschichte des Werkes gaben: Das auf der *property card* unspezifisch als »Double Portrait« betitelte Gemälde wurde demnach am 31. Mai 1949 neben weiteren 20 Gemälden, zwei Zeichnungen und sechs Teppichen aus der Sammlung von Willy Schenk in Maulbronn nach Wiesbaden verbracht (Abb. 2).<sup>4</sup> Willy Schenk (1897–1958) war Großindustrieller, der die Leichtgusswerke in Maulbronn von seinem Vater Wilhelm übernommen hatte und während der NS-Zeit wegen der rüstungswichtigen Produktion von Flugzeugteilen zum Wehrwirtschaftsführer ernannt worden war.<sup>5</sup> Er geriet ab Februar 1947 als wichtiger Kunde des Frankfurter Kunsthändlers Wilhelm Ettle, gegen den mehrere Anspruchsanmeldungen jüdischer Vorbesitzer vorlagen, ins Visier der im Auftrag der U.S. Army ermittelnden Kunstschutzbehörde Monuments, Fine Arts, and Archives Section (MFA&A) unter der Leitung von Walter Weber.<sup>6</sup> Die Recherchen Webers zu den Vorbesitzern der Werke aus der Sammlung Schenk führten anhand der bei Ettle sichergestellten Dokumente im Juni 1949 im Fall des Stuck-Gemäldes zur Sammlung Metz.<sup>7</sup> Davon abweichend lautete die Angabe Schenks im August 1949, wohl basierend auf den Auskünften Ettles: »vermutlich von Frau Selma Koester, Frankfurt/M. erworben«.<sup>8</sup> Eine Klärung der Eigentumsverhältnisse und Ansprüche führte bis 1951 zur Freigabe, Restitution und dem nachträglichen Kaufpreisangleich eines Großteils der aus dem Bestand »Schenk« untersuchten Werke, einbehalten wurde jedoch das bisher nur theoretisch einem Anspruch unterliegende »Künstlerfest 1898« by Stuck, claimed by Metz heirs (?).<sup>9</sup> Während der Auflösung des Wiesbadener CCP

---

Abb. vorige Seite: Detail aus Abb. 1

© Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

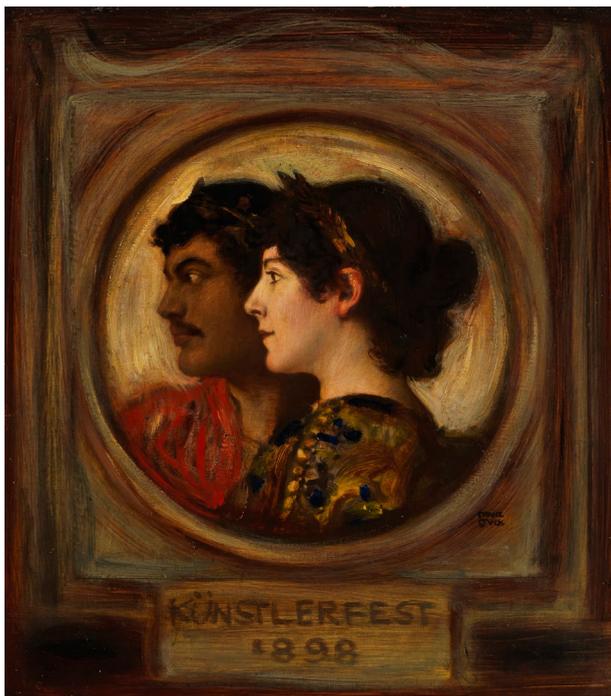


Abb. 1: Franz von Stuck, *Franz und Mary Stuck – Künstlerfest, 1898*, Öl auf Papier, kaschiert auf Holz, 27,8 x 25 cm, verso: »Wie 6263«.

© Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

CLASSIFICATION:		PROPERTY CARD-ART		NO:
Paintings		SUBJECT:		WIE 6263
AUTHOR:		MATERIAL:		PRESUMED OWNER:
Stuck		oil on panel		Metz Collection
MEASUREMENTS		ARRIVAL CONDITION:		INV. NO:
WEIGHT: 27 x 24 cm		fair undamaged		CAT. NO:
DEPOT POSSESSOR:		DESCRIPTION:		
DEPOT NO. Schenk, Maulbronn		Bustportrait of a young man and a woman in left profile, wearing fantastic costumes.		
IDENTIFYING MARKS:		Inscription: Künstlerfest 1898		
BIBLIOGRAPHY:		Release to German owner <i>Schenk</i> after clarification of ownership		FOR OFFICE USE CLAIM NO: OTHER PHOTOS: NEG. NO: MOVEMENTS: Inshipment 228 401

Abb. 2 : Wiesbaden Central Collecting Point, Property Card No. WIE 6263.

Bildnachweis: NARA Washington, Records Concerning the Central Collecting Points («Ardelia Hall Collection»); Wiesbaden Central Collecting Point, 1945–1952, M1947, RG 260: Property Accessions, WIE 6263, Roll 107, S. 1  
<https://www.fold3.com/image/232026897?terms=6263> (zuletzt abgerufen am 31.08.2023)

im Laufe des Jahres 1951 waren die Bestände aus dem Fall Ettle unter den Letzten dort verbliebenen, das Stuck-Gemälde wurde gelistet als »strongly suspected to be of jewish origin, no possibility to ascertain whether a claim is filed or not.«<sup>10</sup> Am 10. Juni 1952 erfolgte schließlich die Freigabe des Gemäldes mit der Begründung, dass »Ansprüche nicht erhoben wurden«<sup>11</sup>; das Werk wurde von Ettle für Schenk abgeholt.

## Wilhelm Ettle – Kunsthändler im NS-Regime

1938 hatte Wilhelm Ettle (1879–1958) von der Reichskammer der bildenden Künste die Zulassung als Kunstversteigerer erhalten und wurde als Sachverständiger zentraler Stellen wie der Industrie- und Handelskammer, der Devisenstelle S sowie dem Hauptzollamt bestellt.<sup>12</sup> Im Mai 1939 eröffnete er an der Eschenheimer Anlage 35 ein eigenes Kunstversteigerungshaus mit dem Inventar der Frankfurter Filiale Hugo Helbings, das er vom 1938 ausgewanderten Helbing-Nachfolger Arthur Kauffmann übernommen hatte (Abb. 3). Mitinhaberin war seine Frau Anni Ettle. Die Strategie der »Übernahme ganzer Sammlungen und wertvoller Einzelstücke« liest sich als Euphemismus vor dem Hintergrund seiner aktiven Beteiligung an Entzug und »Verwertung« jüdischen Eigentums, wofür er mit der Gestapo zusammenarbeitete. Durch Methoden wie Denunziation, Bedrohung, Ausübung von Druck

sowie falsche Angaben und Versprechungen bemächtigte er sich zahlreicher Gegenstände aus dem Besitz Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzter jüdischer Bürger.<sup>13</sup> Ettles Geschäftsgebaren scheint sowohl jüdischen Vorbesitzern als auch Personen, Institutionen und Gesetzen des Regimes gegenüber zu keinerlei Integrität verpflichtet gewesen zu sein, was ihm schließlich 1941 aus den eigenen Reihen aufgrund von persönlicher Bereicherung eine Verurteilung mit Parteiausschlussverfahren einbrachte.

Mitte Oktober 1945 wurde das Ehepaar Ettle verhaftet und mehrere hundert Objekte, darunter Keramik, Möbel, Kunsthandwerk, Gemälde und Grafik in den CCP Wiesbaden verbracht.<sup>14</sup> Die Suche nach den ursprünglichen Besitzern gestaltete sich dabei aufgrund der Verschleierungen, Falschaussagen sowie Erinnerungslücken Ettles äußerst komplex.<sup>15</sup> Nach der Versiegelung des Zweitwohnsitzes und Lagers Bergermühle in Muschenheim hatte Anni Ettle versucht, Etiketten mit falschen Besitztvermerken anzubringen und Gegenstände zu entwenden. Zeugnisse von Bekannten, Nachbarn und Kunden verrieten der MFA&A, wie die Ettles die Herkunft von Kunstwerken durch falsche Einträge im Geschäftsbuch sowie erbetene Falschaussagen Dritter bereits seit mindestens 1941 zu verschleiern versuchten.<sup>16</sup>

Auch Kunden wie Schenk, der aussagte, keine Werke aus jüdischem Vorbesitz erwerben gewollt zu haben, hatte Ettle vermutlich gezielt falsche Angaben geliefert.<sup>17</sup> Die als Vorbesitzerin des Stuck-Gemäldes angegebene Selma Koester war eine Freundin der Ettles. Sie bot Ettle ab 1942 einzelne Werke und Möbelstücke zur Versteigerung an bzw. übergab sie ihm zur sicheren Verwahrung.<sup>18</sup> Auch ihr Name tauchte fälschlicherweise auf Etiketten auf; nach Eigentumsklärung und Rückerhalt ihrer Werke erklärte sie im August 1946, dass keine weiteren Ansprüche ihrerseits gegen Ettle bestünden.<sup>19</sup>

Willy Schenk hatte Ettle bei dessen Tätigkeit als Restaurator von Fresken im Kloster Maulbronn 1934 kennengelernt und pflegte zu ihm eine freundschaftliche Geschäftsbeziehung;

**Eröffnung** **Frankfurt a. M.**  
*Eschenheimer Anlage 35, nächst dem Eschenheimer Tor.*  
**Kunst- und Versteigerungshaus**  
**Wilhelm Ettle**  
*(zugelassen für die Firma Helbing)*  
**Gegenwärtige Ausstellung ausgewählter Werke der Malerei alter und neuer Meister wie:**  
 Goyen, Huysum, Radvel Ruysch, Poelenburgh, Dud, Palamedes, Beich, Feistenberger, Waldmüller, Wilhelm v. Kaulbach, Hermann Kaulbach, Hugo Kaufmann, Trübner, Gabriel Max, Reinh. Sebast. Zimmermann, Ernst Zimmermann, Zumbusch, Schmutzler, Ernst Meißner, Albrecht Adam, Jultus Adam, Burger, Barnitz, Pose, Beer, Gudden u. a.  
**G R A P H I S C H E S K A B I N E T T**  
**Kunstversteigerungen**  
 Übernahme ganzer Kunstsammlungen und wertvoller Einzelstücke  
**Renovierung von Gemälden und Plastiken** | Kunstberatung, Abschätzungen.  
 Beidigter Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer  
 Frankfurt a. M. für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet.

Abb. 3 : Anzeige zur Eröffnung des Kunst- und Versteigerungshauses Wilhelm Ettle in der *Weltkunst*, Mai 1939.

Bildnachweis: *Weltkunst*, Jg. XIII, Nr. 21, 28. Mai 1939, S. 3, <https://doi.org/10.11588/digitl.48200#0103>

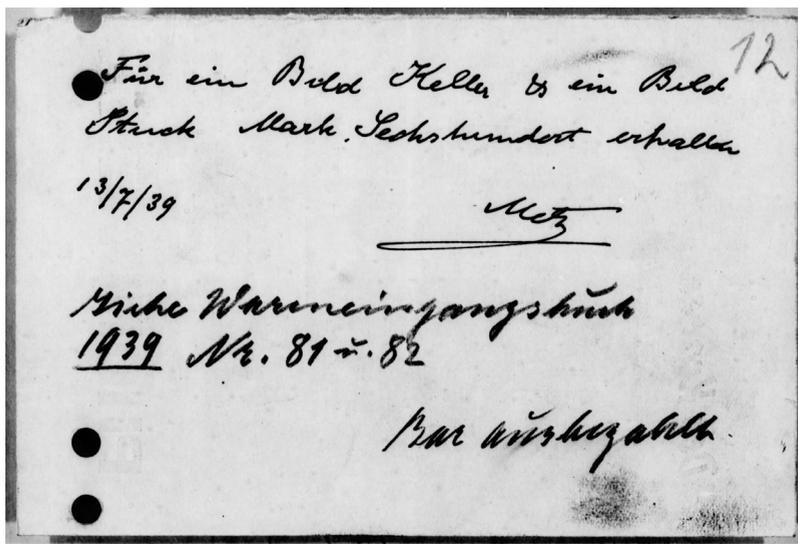


Abb. 4: Zahlungsquittung über den Verkauf zweier Gemälde von Keller und Stuck, von Metz an Ettle am 13. Juli 1939.

Bildnachweis: NARA Washington, Records Concerning the Central Collecting Points (»Ardelia Hall Collection«): Wiesbaden Central Collecting Point, 1945–1952, M1947, RG 260: Restitution, Research, And Reference Records, Ettle Case: Schenk, Willy, Roll 77, S. 19, <https://www.fold3.com/image/231935738> (zuletzt abgerufen am 31.08.2023)

laut Schenk erfolgten die Kunstkäufe zwischen 1934 und 1940.<sup>20</sup> Als Ettle 1939 in finanzieller Bedrängnis einige Bilder in seinem Besitz an die Dresdner Bank für einen Kredit verpfändet hatte, übernahm Willy Schenk Forderungen.<sup>21</sup> Ettle agierte für Schenk als Kunstberater und Vermittler und leitete dem Geschmack des Sammlers entsprechende gezielte Verkäufe auch aus jüdischem Eigentum in die Wege.<sup>22</sup>

## Direktor Paul Metz (1869–1942), Fabrikbesitzer und Kunstsammler aus Frankfurt

Unter den von Weber im ‚Ettle Case‘ sichergestellten Dokumenten findet sich eine improvisierte handschriftliche Zahlungsquittung auf der Rückseite eines Werbezettels einer Wäscherei, von Metz datiert auf den 13. Juli 1939: »[Metz’ Handschrift, Anm. d. Verf.] Für ein Bild Keller & ein Bild Stuck Mark Sechshundert erhalten / 13/7/39 Metz / [Ettles Handschrift, Anm. d. Verf.] siehe Wareneingangsbuch 1939 Nr. 81 u. 82 / Bar ausbezahlt« (Abb. 4).<sup>23</sup> Eine bereits auf den 7. Februar 1939 datierte handschriftliche Rechnungsabschrift, angefertigt von Hanna Schenk führt neben weiteren von Ettle bezogenen Gemälden auch »Franz von Stuck Künstler m. Gattin 800.–«<sup>24</sup> auf. Einen weiteren Verkauf an Ettle dokumentiert eine Zahlungserinnerung vom 1. Februar 1942 über ein Gemälde von Beer,<sup>25</sup> verfasst von Metz aus der Wöhlerstraße 13. Bei dieser Adresse handelte es sich um eine Einrichtung der Jüdischen Wohlfahrtspflege, die u. a. als Altersheim und ab 1941 wie andere solche Einrichtungen



Abb. 5 : Briefkopf der Firma Offenbacher Schrauben-Industrie mit dem Mühlheimer Werk und dem Offenbacher Stammhaus, 1919.

Bildnachweis: Stadtarchiv Offenbach am Main, Briefkopfsammlung

schließlich als eine Art Sammellager fungierte.<sup>26</sup> Seit mindestens 1939 hatte Metz in unterschiedlichen jüdischen Haushalten gewohnt, mit dem Einsetzen der Deportationen war er gezwungen, wiederholte Male umzuziehen, im November 1941 war er schließlich in der Wöhlerstraße untergekommen.<sup>27</sup> Am 18. August 1942 wurde Metz im Alter von 73 Jahren zunächst in das KZ Theresienstadt, von dort am 26. September ins Vernichtungslager Treblinka deportiert und ermordet.<sup>28</sup>

Paul Metz war vordem ein erfolgreicher Frankfurter Industrieller, Inhaber der Fabrik Offenbacher Schrauben-Industrie mit bis zu 400 Beschäftigten mit Hauptsitz in Mühlheim (Abb. 5).<sup>29</sup> Während des Ersten Weltkrieges verzeichnete die Firma hohe Gewinne und ersparte ihm die Einberufung. Zwischen 1917 und 1920 war er mit seiner zweiten Frau Anna Rosenheim (1876–1933) und beider Sohn Clemens (1903–1985) in Starnberg gemeldet, wo er 1915 eine Villa am See mit Landgut erworben hatte.<sup>30</sup> Spätestens in diese Jahre fiel der Beginn seiner Kunstsammlung. Bei der Galerie Heinemann kaufte er im August 1916 ein *Bildnis der Tänzerin Saharet* von Franz von Lenbach, im Jahr darauf *Aus den Tiroler Befreiungskriegen* von Franz von Defregger.<sup>31</sup> Für die geschäftsaflösende Auktion der Galerie Hermes bei Helbing 1917 erteilte er u. a. Aufträge für Gemälde von Albert von Keller, Lenbach, Thoma und Uhde.<sup>32</sup> Das *Künstlerfest* von Stuck war bereits im Dezember 1916 bei Helbing in München aus der Sammlung des verstorbenen Kommerzienrates und Weingutbesitzers Fritz Eckel (1843–1914) angeboten worden.<sup>33</sup> Dort erwarb es der Münchner Kunsthändler Gustav Seidenader<sup>34</sup> für 3.000 Mark, von dem es vermutlich an Metz ging.

Im Zuge der Revolution wurde das Gut jedoch Ende April 1919 besetzt und im Jahr darauf beschlagnahmt.<sup>35</sup> 1925 bezog Metz in Frankfurt seine neuerrichtete Villa an der repräsentativen Forsthausstraße 60 (heute Kennedyallee).<sup>36</sup> Die Zeugnisse für diese Zeit beschreiben ihn als »wohlhabenden, und über ganz Deutschland bekannten Fabrikanten«, der »zur Elite gehört, in den feinsten Kreisen verkehrt«. <sup>37</sup> Während der Weltwirtschaftskrise jedoch

geriet seine Firma in Schwierigkeiten und wurde schließlich 1931 insolvenzversteigert.<sup>38</sup> Für Metz und den Sohn Clemens in seiner Funktion als Geschäftsführer bedeutete dies den Verlust des gesamten Vermögens und der Existenz, zumal auch noch Schulden ausstanden.<sup>39</sup> Auch der Großteil der Gemäldesammlung fiel diesem Ereignis zum Opfer: im Juni 1932 wurden 95 Gemälde versteigert, darunter hochkarätige Werke von Lenbach, Thoma, Defregger, Courbet, Spitzweg, Modersohn-Becker und Trübner (Abb. 6).<sup>40</sup> Von Stuck wurden zwei Werke angeboten, ein *Bildnis einer jungen Frau* und eine Version der *Sünde*, nicht jedoch das *Künstlerfest*.<sup>41</sup> Lediglich 35 Werke werden zu niedrigen Zuschlägen verkauft<sup>42</sup>, aus den nicht verkauften bot Metz den *Hexenmeister* von Spitzweg<sup>43</sup> 1934 der Galerie Heinemann an.<sup>44</sup> Das Gemälde *Künstlerfest* hatte Paul Metz behalten, bis er 1939 gezwungen war, es wohl zur Sicherung seines Lebensunterhalts an Ettle zu verkaufen, der es wiederum gewinnbringend seinem Freund Schenk weiterveräußerte.

Angesichts dieser Aktenlage sollte man meinen, Franz von Stucks *Künstlerfest* hätte im CCP Wiesbaden ein sicherer Restitutionsfall werden müssen. Doch Erben oder auch nur nähere Verwandte von Paul Metz waren damals offensichtlich nicht bekannt. Der einzige Sohn Clemens war bereits im Oktober 1938 in die USA emigriert. Als er schließlich im Mai

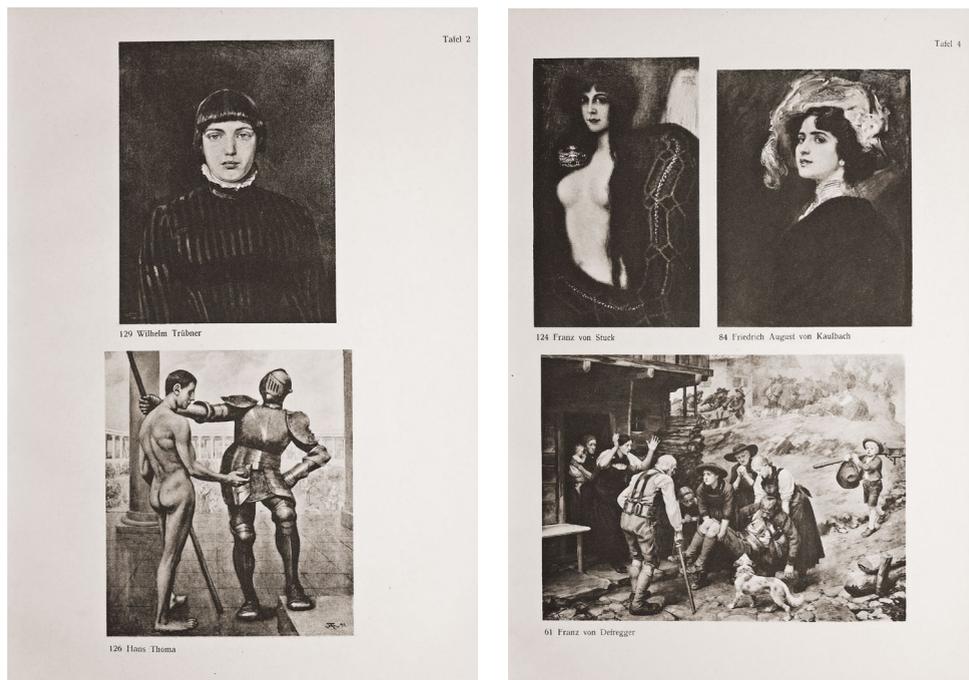


Abb. 6 : Werke von Trübner, Thoma, Stuck, Kaulbach und Defregger aus dem Auktionskatalog der Sammlung Metz bei Hugo Helbing, Frankfurt, 1932.

Bildnachweis: Universitätsbibliothek Heidelberg, Aukt.-Kat. Aus Schloss E. Sr. Erlaucht des Grafen K. zu E. [...]

Moderne Gemälde eines Frankfurter Sammlers und anderer Besitz. Hugo Helbing, Frankfurt a. M., 21.-23. Juni 1932, Taf. 2 u. Taf. 4, <https://doi.org/10.11588/digitlit.6585>

1955 einen Antrag auf Entschädigung für das Eigentum seines Vaters stellte, spezifiziert im Dezember 1958 auch für das »Oelgemälde, darstellend Mr. und Mrs. Stuck auf Maskenball«,<sup>45</sup> war es bereits zu spät. Das Gemälde war lange zurück bei Willy Schenk, der CCP geschlossen, und die Entschädigungsbehörde zog keine Verbindung zu den Ermittlungen der amerikanischen Kunstschutzbehörde. Mit der Begründung, Paul Metz könnte die Objekte »an eine ihm bekannte Person veräußert haben, im übrigen fehlen außer den Angaben in dem Fragebogen jegliche nähere Ausführungen und Beweisunterlagen«<sup>46</sup> wurde der Antrag auf Entschädigung im Mai 1962 abgelehnt.

Im Juni 2023, mehr als sechs Jahrzehnte später, wurde das Gemälde auf Grundlage einer fairen und gerechten Lösung zwischen dem damaligen Eigentümer und den Erben von Paul Metz versteigert.<sup>47</sup> Es befindet sich heute in der Sammlung der Villa Stuck.<sup>48</sup>

## ABSTRACT

For the problematic period between 1933–1945, the provenance history of the painting »Franz und Mary Stuck – Künstlerfest 1898« involves key protagonists and personalities in Frankfurt a. M. and Baden-Württemberg. From the collection of the Frankfurt industrialist Paul Metz (1869–1942), it became part of the Willy Schenk Collection (1897–1958), Maulbronn, in 1939 via the Frankfurt art dealer Wilhelm Ettl (1879–1958), who was active as an expert for various Nazi institutions. From 1939 onward, Ettl largely based his business practices on the exploitation of Jewish property. Extensive investigations by the Monuments, Fine Arts, and Archives Section dealt with several hundred art objects in the Wiesbaden Central Collecting Point that were seized from him as well as from his clients after the end of the War.

---

## ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. den Beitrag von Stefan Pucks in diesem Band.
- 2 Voss, Heinrich: *Franz von Stuck 1863–1928. Werkkatalog der Gemälde mit einer Einführung in seinen Symbolismus*. München 1973, S. 137, 279, Nr. 174/416; Aukt.-Kat. *Ölgemälde moderner Meister: Sammlung Kommerzienrat Fritz Eckel in Deidesheim*; Auktion in München in der Galerie Hugo Helbing, 19. Dezember 1916, Los 121, annotiertes Exemplar Bibliothek Kunsthaus Zürich, s. DOI: <https://doi.org/10.11588/diglit.48747>.
- 3 Weitere rückseitige Befunde: blauer Wachsstift »7691«, nicht zuordenbar; auf dem Schmuckrahmen: Stempel »N & F Pitzer, Frankfurt a.M.«, im Frankfurter Adressbuch erstmals 1937 der Eintrag »Pitzer,

- N. & F., Vergolderei, Kl. Hochstr. 20«, S. 539; Standardetikett mit blauer Vignette und perforiertem Rand »Stuck Künstlerfest 1898«, handschriftlich in Tinte, vermutlich Ettle oder Hanna Schenk; Standardetikett mit blauer Vignette und perforiertem Rand mit Hand in Tinte »No. 31«.
- 4 NARA Washington, Records Concerning the Central Collecting Points (»Ardelia Hall Collection«), Wiesbaden Central Collecting Point, 1945–1952, M1947, RG 260: Property Accessions 1945–1949, WIE 6263, Roll 107, S. 1–2; General Records, Collection: Schenk, Maulbronn, Roll 4, S. 4; BArch Koblenz, B 323/252 Gesamtverzeichnis der Ein- und Ausgänge und Tagebuch des CCP Wiesbaden, Stand 30. Juni 1949, fol. 215f.: In-Shipment 228, WIE 6254–6282.
  - 5 Spruchkammerakten im LA Baden-Württemberg, Abt. StA Ludwigsburg, EL 902/23 Bü 7225 u. EL 902/7 Bü 13468.
  - 6 »Ardelia Hall Collection«, wie Anm. 4: Restitution, Research, and Reference Records, 1900–1954, Ettle Case, Roll 73–77; im Besonderen Ettle Case: Schenk, Willy, Roll 77, S. 52; BArch Koblenz, B 323/241, WCCP Inshipments (WIE) Nr. 226–276, fol.11: Inventar und Stellungnahme Willy Schenk, 9.12.1948; Claims bestanden von u.a. Max Brings, Vernon Kauffmann, Richard Auerbach, Baron von Mayer, Käthe Rosenthal.
  - 7 Ettle Case, wie Anm. 6: Schenk, Willy, S. 95f.: Schreiben Webers vom 3.6.1949.
  - 8 Collection: Schenk, Maulbronn, wie Anm. 4, S. 30.
  - 9 Ebd., S. 50–56.
  - 10 Ettle Case, wie Anm. 6: Belongings Held at Wiesbaden, Roll 73, S. 51; und »Ardelia Hall Collection«, wie Anm. 4: Jewish Claims: Jewish Restitution Successor Organization, Roll 9, S. 148.
  - 11 »Ardelia Hall Collection«, wie Anm. 4: Cultural Objekt Movement and Control Records, Roll 36, S. 42.
  - 12 Zu Ettle: Koldehoff, Stefan: *Die Bilder sind unter uns. Das Geschäft mit der Raubkunst*. Frankfurt 2009, S. 158–165; Roth, Nicole: *Wilhelm Ettle (1879–1958)*, in: Fleckner, Uwe/Hollein, Max (Hrsg.): *Museum im Widerspruch. Das Städel und der Nationalsozialismus* (= Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, 6). Berlin 2011, S. 343f.; Heuß, Anja: *Vom Restaurator zum Kunsthändler: Wilhelm Ettle*, in: Brockhoff, Evelyn/Kiermeier, Franziska: *Gesammelt, gehandelt, geraubt. Kunst in Frankfurt und der Region 1933 bis 1945* (= Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, 78). Frankfurt a. M. 2019, S. 74–89; Heuß, Anja: *Wilhelm Ettle*, in: *Frankfurt 1933–1945*, ISG Frankfurt, Beitrag vom 23.4.2023, <https://www.frankfurt1933-1945.de/beitraege/kunst-und-kulturraub/beitrag/wilhelm-ettle> (zuletzt abgerufen am 10.06.2023); Proveana-Datenbank: *Wilhelm Ettle*, <https://www.proveana.de/de/link/act10000732>; Kunsthau Wilhelm Ettle, <https://www.proveana.de/de/link/act10000763> (zuletzt abgerufen am 10.06.2023); Aktenbestände zu Prozess, Spruchkammerverfahren, Haft, Kunstwerken im CCP Wiesbaden im HHStA Wiesbaden, HStA Marburg, ISG Frankfurt, BArch Koblenz, »Ardelia Hall Collection«, wie Anm. 4 u. 6.
  - 13 Ettle Case, wie Anm. 6: Arrest and Trial, Roll 73, Anklageschrift Walter Weber vom 26.4.1948, S. 118–131; vgl. Heuß 2019, wie Anm. 12, S. 79ff.
  - 14 BArch Koblenz B 323/237, WCCP Inshipments (WIE) Nr. 89–134, und B 323/241, WCCP Inshipments (WIE) Nr. 226–276.
  - 15 Vgl. Inventarlisten mit Vorbesitzerangaben von Ettle, in: Ettle Case, wie Anm. 6: Belongings u. Belongings held at Wiesbaden, Roll 73; Eigentumsauskünfte der von Ettle genannten Vorbesitzer: Ettle Case, wie Anm. 6: Reparations-Correspondence and Receipts, Roll 76.
  - 16 Aussagen bspw. von Georg Kästner und Selma Koester: Ettle Case, wie Anm. 6: Statements, Roll 77, und Reparations-Correspondence and Receipts K-L, Roll 76.
  - 17 Inventar und Stellungnahme Willy Schenk, 09.12.1948, wie Anm. 6.
  - 18 Ettle Case, wie Anm. 6: Reparations - Correspondence and Receipts, Roll 76, S. 14–35; weitere Werke von Koester bei Ettle: Ettle Case, wie Anm. 6: Inventory, Roll 74, S. 12f.
  - 19 Ettle Case, wie Anm. 6: Statements, Roll 77, S. 15, u. Reparations – Correspondence and Receipts, Roll 76, S. 34.

- 20 Inventar und Stellungnahme Willy Schenk, 9.12.1948, wie Anm. 6.
- 21 Ettle Case, wie Anm. 6: Schenk, Willy, S. 5–10.
- 22 Vgl. Korrespondenz Schenk–Ettle, in: Ettle Case, wie Anm. 6: Schenk, Willy, u. a. S. 11–16, 23, 25, 28; Erwerbungen aus jüdischem Vorbesitz: Wierusz-Kowalski (WIE 6254) von Auerbach, Defregger (WIE 6262) und Kaulbach (WIE 6266) von Kaufmann; Bürkel (WIE 6256) von Rosenthal, Gabriel von Max (WIE 6258) von Brings.
- 23 Ettle Case, wie Anm. 6: Schenk, Willy, S. 19–20. Einer Notiz Webers zufolge befanden sich die beiden Werke nicht im Wareneingangsbuch, ebd., S. 18; bei »Keller« handelt es sich vermutlich um: Aukt.-Kat. *Aus Schloss E. SR. Erlaucht des Grafen K. zu E. [...] Moderne Gemälde eines Frankfurter Sammlers*. Hugo Helbing, Frankfurt a. M., 21.–23. Juni 1932, Los 86: Albert von Keller, Weibliche Aktfigur (WIE 6261); 1938 noch bei Clemens Metz im Umzugsgut aufgeführt, HHStA Wiesbaden 519/3, 11266, fol. 8; Aussage Ettle zum Vorbesitz in Collection: Schenk, Maulbronn, wie Anm. 2, S. 10f.: »Es ist mir nicht erinnerlich, dass das Bild Albert Keller von mir stammt, ich glaube nicht.«
- 24 Ettle Case, wie Anm. 6: Schenk, Willy, S. 4, hier auch »Albert Keller Frauenakt 600.–«; vgl. Inventar und Stellungnahme Willy Schenk, 9.12.1948, wie Anm. 6.
- 25 Ettle Case, wie Anm. 6: Schenk, Willy, S. 17; evtl. Hugo Helbing, Frankfurt a. M., 21.–23. Juni 1932, wie Anm. 23, Los 52: Wilhelm Amandus Beer, Russischer Bauer mit Pfeife in Halbfigur, 1899, unverkauft, vgl. Preisberichte, in: *Weltkunst*, Jg. 6, Nr. 27, 3. Juli 1932, S. 4.
- 26 Dazu Becht, Lutz: »Die Wohlfahrtseinrichtungen sind aufgelöst worden...«. Vom »städtischen Beauftragten bei der Jüdischen Wohlfahrtspflege« zum »Beauftragten der Geheimen Staatspolizei« ...1938 bis 1943, in: Kingreen, Monica (Hrsg.): *Nach der Kristallnacht. Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938–45* (= Schriftenreihe des Fritz Bauer Instituts, 17). Frankfurt a. M./New York 1999, S. 211–236.
- 27 HHStA Wiesbaden 519/3, 4250 Devisenstelle S: Paul Metz; zuvor wohl seit 1939 in der Krögerstraße 10 bei Leopold Kiefer, deportiert am 19.10.1941; ab dem 5.11.1941 in der Herderstraße 25 bei Alfred Koch, deportiert am 22.11.1941.
- 28 Memory of Treblinka - Victims database: Record-ID 16724, [https://memoryoftreblinka.org/people\\_db/p16724/](https://memoryoftreblinka.org/people_db/p16724/) (zuletzt abgerufen am 10.06.2023).
- 29 Quellen, Dokumente und Sekundärliteratur zur Fabrik im HWA Darmstadt, Stadtarchiv Offenbach, Stadtarchiv Mühlheim a. M.; Krug, Richard: *Offenbacher Schraubenindustrie in Mühlheim bei Offenbach/Main*, in: Ders. (Hrsg.): *Mühlheim am Main aus industrie-archäologischer Sicht*. Mühlheim am Main 1998, S. 181–203.
- 30 Stadtarchiv Starnberg, Meldekarte; Schober, Gerhard: *Siedlungs- und Baugeschichte von Starnberg* (= Starnberger Stadtgeschichte, 9.2). Starnberg 2012, S. 162–164, 172, 308.
- 31 Datenbank Galerie Heinemann online: Lenbach: Kunstwerk-ID: 6448, <http://heinemann.gnm.de/de/kunstwerk-6448.htm>; Defregger: Kunstwerk-ID: 2495, <http://heinemann.gnm.de/de/kunstwerk-2495> (zuletzt abgerufen am 10.06.2023); vgl. Hugo Helbing, Frankfurt a. M., 21.–23. Juni 1932, wie Anm. 23, Los 91: Lenbach, Los 61: Defregger.
- 32 Aukt.-Kat. *Ölgemälde Moderner Meister: Galerie Oskar Hermes, München*. Auktion in München in der Galerie Helbing, 27. Februar 1917. München 1917, annotiertes Exemplar Bibliothek Kunsthau Zürich, s. DOI: <https://doi.org/10.11588/diglit.49314>.
- 33 Hugo Helbing, München, 19. Dezember 1916, wie Anm. 2.
- 34 Dank an Dr. Theresa Sepp für den freundlichen Hinweis.
- 35 Zur Villa und der politischen Situation mit Enteignung 1920: Hoser, Paul: *Politische Geschichte Starnbergs. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik* (= Starnberger Stadtgeschichte, 10/1). Starnberg 2019, S. 202f., 328; BayHStA München StK 5494; Bericht im Land- und Seeboten Starnberg vom 8. Mai 1919, dass »sogar die Oelgemälde aus dem Rahmen geschnitten« worden seien, StAMünchen, Stanw 2899/1, fol. 160.

- 36 Adressbücher der Stadt Frankfurt 1834–1843, Universitätsbibliothek Goethe Universität Frankfurt a. M., <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/periodika/nav/classification/8688176> (zuletzt abgerufen am 10.06.2023).
- 37 HHStA Wiesbaden 518, 77352 WGA Clemens Metz, fol. 75.
- 38 Vgl. Anm. 29.
- 39 HHStA Wiesbaden 676, 5742 Steuerakte Clemens Metz, fol. 29: Brief Clemens an das Finanzamt Oktober 1935; und HHStA Wiesbaden 518, 77352 WGA Clemens Metz, fol. 151.
- 40 Hugo Helbing, Frankfurt a. M., 21.–23. Juni 1932, wie Anm. 23. Die Villa verkaufte Paul Metz 1935, 1936 wohnten dort Luise tho Rahde mit ihrem Sohn Detmar, Verlobter von Mimi Almas-Dietrich, vgl. Anm. 36, 1936, II. Teil, S. 91.
- 41 Hugo Helbing, Frankfurt a. M., 21.–23. Juni 1932, wie Anm. 23; Preisberichte Weltkunst 1932, wie Anm. 25, Los 123: Bildnis für 335.–, Los 124: Sünde für 900.–.
- 42 Preisberichte Weltkunst 1932, wie Anm. 25.
- 43 Hugo Helbing, Frankfurt a. M., 21.–23. Juni 1932, wie Anm. 23, Los 117.
- 44 Datenbank Galerie Heinemann online: Kunstwerk-ID: 44655, <http://heinemann.gnm.de/de/kunstwerk-44655.htm> (zuletzt abgerufen am 10.06.2023); Roennefahrt, Günther: *Carl Spitzweg, beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle*. München 1960, Nr. 1393; Provenienzangaben: Julius Schlesinger, Berlin - Galerie Wimmer & Co, München - Linz Nr. 600 - 1945 im CCP München Nr. 9542, hier gestohlen und seither verschollen.
- 45 HHStA Wiesbaden 518, 41621 WGA Clemens Metz nach Paul Metz, fol. 62; die Verlustgeschichte des Werkes war Clemens nicht bekannt, er vermutete eine Verschleuderung bereits 1937. Auch der im Oktober 1963 noch nachgereichte Antrag auf Verschleuderungsschaden des »Spitzweg Zaubermeister« und die Aufrechterhaltung des »Eigentumsschaden wegen Imstichlassens« von »Zwei Perlenketten, ein[em] Stuckgemälde, Silber« boten, da nähere Angaben nicht gemacht werden konnten, dem Rechtsanwalt Henry Ormond lediglich Aussicht auf einen Vergleich, der jedoch aufgrund von mangelnder ›Substantiierung‹ nicht erfolgte, vgl. HHStA Wiesbaden 518, 41621, fol. 120ff.
- Darüber hinaus ein weiterer Antrag zur eigenen Person HHStAW 518, 77352 WGA Clemens Metz; am 19.12.1958 außerdem ein Antrag an die WGA Berlin, konkret benannt wird dort nur »1 große echte Perlenkette«, Hausrat bleibt vorbehalten, zurückgezogen am 2. April 1959, LA Berlin B Rep 025-07, 7258/59.
- 46 HHStAW 518, 41621, fol. 89; die Erklärung im Rahmen der Judenvermögensabgabe erfolgt im November 1939, nach dem Verkauf des Gemäldes von Stuck im Juli, HHStA Wiesbaden 519/3, 4250 Devisenstelle S: Paul Metz.
- 47 Ketterer Kunst, München, Auktion 538, 19th Century Art, 10.06.2023, Los 643.
- 48 Die Klärung der Provenienz sowie die rechtssichere Einigung mit den Rechtsnachfolgern von Paul Metz stellten die entscheidenden Grundlagen für den Ankauf durch das Museum dar. Wir danken Margot Th. Brandlhuber, Leiterin der Sammlungen des Museums Villa Stuck, für die freundliche Zusammenarbeit.

# PROVENIENZFORSCHUNG UND KUNSTHANDEL

## Impressum/Bibliografische Angaben

© 2023 Ernest Rathenau Verlag, Karlsruhe, und die Autor\*innen  
Die Bildrechte sind jeweils bei der Abbildung ausgewiesen.

Herausgegeben von Peter Wehrle, Geschäftsführer Ketterer Kunst GmbH & Co. KG  
Idee und Redaktion Agnes Thum, Sabine Disterheft, Sarah von der Lieth  
Texte Sabine Disterheft, Carolin Faude-Nagel, Christina Feilchenfeldt,  
Christian Fuhrmeister, Robert und Gudrun Ketterer, Stephan Klingen,  
Sarah von der Lieth, Mario-Andreas von Lüttichau, Susanne Meyer-Abich,  
Stefan Pucks, Anna B. Rubin, Theresa Sepp, Sandra Sykora, Agnes Thum,  
Katharina Thurmair, Peter Wehrle.

Übersetzungen André Liebhold, Hamburg  
Lektorat Elke Thode, Text & Kunst Kontor, Stockach  
Gestaltung Friedrich Art, Hamburg  
Cover unter Verwendung von: Ilona Singer, Bildnis Robert von Mendelssohn, 1928,  
Öl auf Leinwand, 55 x 46 cm (Detail) / © Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

Produktion Ernest Rathenau Verlag, Karlsruhe  
Druck Offizin Scheufele, Stuttgart  
Printed in Europe

Erschienen im Ernest Rathenau Verlag  
Lorenzstr. 2  
76135 Karlsruhe  
buch@ernest-rathenau-verlag.de

ISBN 978-3-946476-13-9 (Softcover deutsche Ausgabe)



Die Texte dieses Werkes sind unter der  
Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht

Das Copyright der Texte liegt bei den jeweiligen Autor\*innen.  
Die Abbildungen unterliegen den jeweiligen Nutzungsbestimmungen.

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige  
Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche  
Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die digitale Version dieser Publikation ist auf <https://www.kettererkunst.de>,  
<https://ernest-rathenau-verlag.de>, <https://books.google.de/> und  
<https://archive.org/> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

ISBN 978-3-946476-16-0 (PDF deutsche Ausgabe)

ISBN 978-3-946476-17-7 (PDF englische Ausgabe)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.